Zeitschrift: Genava : revue d'histoire de l'art et d'archéologie
Herausgeber: Musée d'art et d'histoire de Genève
Band: 23 (1975)

Artikel: Ein unbekanntes Verzeichnis zur ersten Kunstsammlung Tronchin
Autor: Staehelin, Martin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-728353

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein unbekanntes Verzeichnis zur ersten Kunstsammlung Tronchin

von Martin STAEHELIN

I. Die während der Sommermonate 1974 vom Musée d'art et d'histoire in Genf gezeigte, höchst lehrreiche Ausstellung der ehemaligen Bilderkollektionen Tronchin hat ein breiteres Publikum, als nur dasjenige der zünftigen Kunstwissenschaft, auf die Sammelbemühungen des Genfer Ratsherrn *François Tronchin* (1704-1798) hingewiesen; der von Renée Loche betreute vortreffliche Katalog hat sodann alle notwendige Dokumentation und zusätzliche Auskunft zu dem ausgestellten reichen Bilderbestand anzubieten vermocht.[1]

Bei allen diesen, so sehr eindringlichen Bestrebungen der Veranstalter, die heute über mehrere Galerien Europas zerstreuten Sammlungen Tronchin zu rekonstruieren und nach Umfang und Eigenart anschaulich zu vergegenwärtigen, bedauert der Verfasser der vorliegenden Zeilen besonders, nicht schon von Planung und Vorbereitung der Ausstellung gewusst zu haben; gerne hätte er schon damals der Museumsleitung von jenem bisher unbekannten Verzeichnis zur ersten Sammlung Tronchin Kenntnis gegeben, das nun, mit freundlicher Erlaubnis seines Besitzers, erst nachträglich veröffentlicht werden kann,[2] das aber – als das älteste Tronchin-Verzeichnis überhaupt – auch jetzt noch Interesse finden dürfte. Dass dabei ein spezifisch kunstgeschichtlicher Kommentar, etwa zum einzelnen Bild, sich auf das knappste Mass beschränkt, ja über weite Strecken ganz entfällt, wird der Leser dem Verfasser (der Musikologe, ohne besondere kunstgeschichtliche Ausbildung, ist) gewiss zugute halten, aber auch im Hinblick auf die vor allem «kunst-bibliographische» Bedeutung des Themas verstehen.

II. Bekanntlich[3] hat Tronchin im Lauf der Jahre nicht eine einzige Bilderkollektion zusammengetragen, sondern eine erste Sammlung im Jahre 1770 an Katharina II. von Russland verkauft und bald danach mit dem Anlegen einer zweiten begonnen; diese ist 1801, also nach Tronchins Tod, in Paris versteigert worden. Von Tronchin selber sind verschiedene Kataloge seiner Sammlungen verfasst und teilweise veröffentlicht worden: so erschienen gedruckte Verzeichnisse der zweiten Kollektion in den Jahren 1780 und 1798, und drei Jahre später, 1801, folgte noch Jean Baptiste Lebruns entsprechender Pariser Versteigerungskatalog; die erste Sammlung hielt Tronchin in einem ebenfalls gedruckten Katalog des Jahres 1765 und später, offenbar in Verbindung mit ihrem Verkauf, also 1769/70, in einem handschriftlichen Verzeichnis fest, der «Liste autographe». Zu dieser selben ersten Sammlung hat sich schliesslich unter den Markgräflichen Archivalien zu Karlsruhe ein weiteres, handschriftliches Register aus dem Jahre 1761 erhalten, das dem vielgereisten Kunstfachmann Johann Friedrich Reiffenstein offenbar von Tronchin selber zugeleitet worden und durch den Empfänger in die Markgräflich Badischen Papiere eingegangen ist: dieses, von Michel N. Benisovich im Jahre 1953 publizierte Dokument,[4] das um 80 Gemälde aufführt und mehr oder weniger ausführlich kommentiert, stellt das bisher frühste bekannte Verzeichnis der ersten Sammlung Tronchin dar.

Der Verfasser ist in der glücklichen Lage, hier ein weiteres, noch etwas älteres Verzeichnis vorstellen zu können, das schon aus

dem frühen Februar 1759 stammt und bisher nicht bekannt geworden ist. Es hat sich in Tagebuchaufzeichnungen erhalten, die der junge Basler Fabrikantensohn *Achilles Ryhiner* (1731-1788) während einer 1758 bis 1760 durch Italien, Sizilien, Malta und Frankreich unternommenen «Kavalierstour» niedergeschrieben hat.[5] Alle seine, übrigens in französischer Sprache formulierten Tagebuchnotizen spiegeln überaus klar das enorme Interesse, das Ryhiner für Kunst und Musik genommen hat: immer wieder hält er fest, welche Bilder er in einer Galerie gesehen oder welches Konzert, welche Oper er besucht hat. Auf Grund seiner Auslassungen darf man ihm in Dingen der Kunst, so gut wie der Musik, auch ein gewisses Urteilsvermögen durchaus zutrauen: er hat sich später, nach seiner Rückkehr in die Vaterstadt Basel, übrigens auch als Kunstsammler betätigt,[6] ja sich sehr wahrscheinlich sogar als, freilich eher praktisch orientierter Kunstschriftsteller versucht.[7]

Ryhiner hat sich zu Beginn seiner grossen Reise, vom 24. Januar bis zum 28. Februar 1759, in Genf aufgehalten und dabei mit Hingabe jene gesellschaftlichen und künstlerischen Genüsse miterlebt, welche die Stadt Genf einem Sohn der Basler Oberschicht damals hat anbieten können: er besichtigt die Stadt und einzelne ihrer Bauwerke, er stattet verschiedene Visiten ab, nimmt Musikstunden, besucht Konzerte,[8] etwa auch einen Ball, hält sich zur Reitlektion in der Manege auf oder wagt gar einen Ausritt. Im Zuge seiner Erlebnisse verkehrt er, wie es scheint, in der guten Genfer Gesellschaft; Tronchin sucht er schon am Tage nach seiner Ankunft ein erstes Mal auf. Den Eindruck seines zweiten Besuches bei dem Ratsherrn hält eine längere Tagebuch-Aufzeichnung fest, die zugleich das fragliche Verzeichnis zur ersten Tronchin-Sammlung anbietet und die im Folgenden originalgetreu wiedergegeben sei;[9] die einem Bild je vorgesetzte Nummer ist im vorliegenden Abdruck zur Vereinfachung des Zitierens neu beigegeben, während die jeweils am Schluss in Klammern zugefügten Zahlen die entsprechenden Nummern des Ausstellungskataloges[10] (K..) bzw. des zeitlich am nächsten stehenden Karlsruher Reiffenstein-Verzeichnisses vermerken, wie sie dessen Publikation durch Benisovich den Bildern zuteilt[11] (B..).

Achille Ryhiner, Journal de Voyage, I, 65-68

«Le 1 fevrier je fus de grand matin au Manêge, ensuite dejeuner chès M: Tronchin, j'y trouvai Le fameux Liotard dans son habillement Turc, lon parla peintures. Mons: Tronchin me fit voir touttes ses peintures en me les plaçant les unes apres les autres sur le Chevallet afin de les voir a mon aise; j'en rapporterai ce dont je me souviens.

1. Un très beau morceau d'hannibal Carrache. (K 32/B 2).

2. Un *Ecce homo* d'un autre Carrache. ce morceau est admirable, il appartenoit autrefois au Roy de Sardaigne; comme dans les dernieres guerres il s'étoit trouvé a une de ses maisons de plaisance, il fut enlevé par les trouppes. (K 33/B 1).

3. Un joli morceau de Guide, Nôtre Seigneur priant au mont des Oliviers. (K 35 [«Correggio»]/B 3 [«Correggio»]).

4. Un très beau & grand morceau de J: D: Teniers, il sy est représenté lui même avec sa femme se faisant dire la bonne avanture, ce tableau est gravé. (Vgl. K 188).

5. Un très beau & grand Wouwermann représentant un Manêge. (K 304/B 26).

6. Un très beau morceau d'adrien van Aostade, il est gravé. (K 182 ?/B 44 ?).

7. Un très gracieu Tableau en paisage avec beaucoup de figures d'isaac van Aostade, le coloris en est clair. (–).

8. Un vraiement excellent morceau d'Albert Dürer représentant un Cardinal. (–).

9. Un excellent morceau de Rimbrand, le même Sujet que celui du Conseiller hoffmann à Bâle,[12] une femme dans un Lit en ouvrant le Rideau. (K 200/B 25).

10. Un excellent morceau en pastel par Liotard, sujet de conversation, il représente le portrait de Mons: Tronchin, à côté duquel se trouve sur un Chevallet un tableau qui est la Copie du susdit Rimbrand, ce morceau est d'un fini parfait & d'un travail immence, l'on ne peut guerre voir quelque chose de plus beau, cet habile peintre en a fait présent à son amy, amoins de 70 Louis neufs il n'en feroit pas un de ce fini. (K 347/B 80).

11. Un petit Brauer qui n'est point de son mieux. (K 91/B 38).

12. Un très beau morceau de Teniers représentant des beveurs & fumeurs dans le gout de Brauer, l'on ne peut rien voir de plus ressemblant, ils etoient contemporains; comme il n'y a point de nom, l'on peut sy tromper facilement, & s'il est véritablement de Teniers il faut qu'il ait voulu imiter Brauer à dessein. (–).

13. Une Superbe & grande Marine de VandenVelde. (B 59 ?).

14. Un petit mais excellent Sujet de Chevaux dans le gout de Wouwermann, par Schalch de Schafhouse. (–/B 79).

15./16. 2 petites marines de Zéemann. (–).

17. Un très gracieux paisage de Schütz même de son plus beau. (K 52/B 78).

18. Un très beau Basan un peu endomagé, représentant Salomon sacrifiant aux faux Dieux. (K S. 198,1 [«Bourdon»] ?/B 12 [«Bourdon»] ?).

19. Un très beau tableau de Zeita. (–)

20. Un très joli morceau de Rotenhammer. (–/B 51).

21. Un beau paisage de paul Bril avec des figures d'hannibal Carrache. (K 89/ B 21).

22./23. Un très beau morceau de Brughel de Velours, représentant un hiver & des patineurs. Autre morceau du même paisage charmant, ces deux morceaux sont surement de son mieux, ils sont d'un finis incompréhensible, ce sont des morceaux bien rares, l'on trouve guerre de semblables que par un heureux hasard. (Nr. 22: –/B 46).

24. Un bon & beau petit morceau sujet de Bestiaux par VandenVelde. (K 253/B 48).

25. Un joli petit Wouwermann en hauteur. (K 297/B 28).

26. Un très beau morceau de Gerar Doux représentant un heremit à genoux devant un Crucifix, c'est assurement du plus fini du peintre mais le sujet en est un peu triste & obscur. (K 97/B 24).

27. Un beau morceau de Joseph d'Arpino représentant un miracle de Ste Claire qui chassa l'armée des Sarrasins qui assiegeoient la Ville d'Assise, en sortant du couvant le St Sacrement en main & accompagnée de touttes les Nonnes; ce tableau est beau & bien conservé, quant à moi j'en trouve le coloris un peu trop vif, & les couleurs trop éclatantes surtout dans les vetemens. (K 2/B 4).

28. Un superbe paisage de Vanderheyden, il est d'un très grand fini sans que l'on s'en apperçoive qu'en le considerant de bien pres & même avec une Louppe, tant le tout est delicatement touché; le lointain ne se ressent point de ce fini comme il arrive assès souvent. Ce peintre peignoit souvant des Vues d'apprès nature, & même d'après des Estempes; il faisoit plus il alloit souvant les peindre, même ces estempes, en decoupoit les Batimens ou autres & le coloit artistement sur son tableau puis peignoit le reste. (K 271/B 41).

29. Un très gracieux paisage avec des Bestiaux par Charle du Jardin. (–).

30. Un très beau morceau de Palamede Stivens, représentant deux Artistes, un Sculpteur & un peintre en conversation assi à une table; autour d'eux l'on voit quantité de portfeuilles, estempes, desseins & Statues,

les draperies le gout & la Carnation approche en quelque façon de la manière de Netgher. (K 186/B 31).

31. Un très gracieux paisage de Polembourg. (–/B 47 ?).

32./34. 2 ou 3 jolis petits Teniers. (Aus K 239, 242, 243, 244 ?/B 32, 33, 35, 34 ?).

35./36. 2 adriens van Aostades. (–).

37. Un beau & gracieux Wouwermann qui est gravé sous le titre du *port au foin* par moyrau, mais en verité l'estempe fait tort au tableau. (Vgl. K 294).

38. Un beau sujet de fleurs par J:D:Deheem. (–).

39. Un autre dit d'un autre bon peintre. (–).

40. Une étude orriginale de Vandermeulen que l'on trouve dans ses tableaux des Batailles & sieges de Louis XIV. (K 331/B 64).

Après avoir fait quelques visites ...»

III. Ein Kommentar zu diesem Verzeichnis kann sich auf einige wenige Bemerkungen beschränken, vor allem auch darum, weil detaillierten Studien der zünftigen Kunstwissenschaft in keiner Weise vorgegriffen werden soll.

Zunächst ist darauf hinzuweisen, dass sich in Ryhiners Aufzeichnungen durchaus nicht die ganze erste Sammlung Tronchin – so, wie deren Bestand zu Beginn des Jahres 1759 etwa gewesen sein mochte – spiegelt, sondern nur ein, wenn auch nicht geringer Teil: Ryhiner hat ja, wie er selber sagt, nach dem Gedächtnis notiert. Damit wird auch deutlich, dass das von ihm gebotene Register nicht als ein Verzeichnis *der*, sondern ausdrücklich nur *zur* ersten Sammlung Tronchin verstanden werden darf.

Die gewissen Schwierigkeiten sodann, denen gelegentlich der Versuch begegnet, die aufgeführten Bilder anhand der übrigen Tronchin-Verzeichnisse zu identifizieren, beruhen nicht allein auf unzureichenden Bildbeschreibungen Ryhiners, sondern auch auf der Tatsache, dass Tronchin seine Sammlung offensichtlich nicht nur einfach fortwährend vermehrt hat, sondern aus ihr zuweilen auch einzelne Stücke wieder weggegeben haben muss: nur so ist erklärbar, dass einzelne der von Ryhiner genannten Bilder in den auf den seinen folgenden Katalogen fehlen. Verschiedene von diesen Gemälden sind offenbar bald nach Ryhiners Besuch wieder ausgeschieden worden, denn sie figurieren schon nicht mehr in der Reiffensteinschen Liste von 1761.[13] Es soll hier diesen Fällen nicht im Einzelnen nachgegangen werden, aber, beispielhaft, doch wenigstens auf die Nr. 8 bei Ryhiner hingewiesen werden, die in Verbindung mit den Sammelbestrebungen Tronchins erstmals den Namen Dürers nennt, die später aber niemals wiederkehrt. Besonders gerne wüsste man, ob hier tatsächlich ein echtes Gemälde vorgelegen hat oder, was vielleicht wahrscheinlicher ist, eine blosse Kopie nach einem solchen oder gar nur ein Gemälde, das von einem Dritten nach einer gestochenen oder geschnittenen Dürer-Vorlage, zum Beispiel einer solchen des «Kardinals Albrecht v. Brandenburg», angefertigt worden wäre.[14]

Am bisherigen Gesamtbild der thematischen Ausrichtung von Tronchins Sammeltätigkeit ändert freilich dieser neue, deutsche Name nichts: vorherrschend bleiben auch jetzt die italienischen sowie vor allem die flämischen und holländischen Meister des 16. und besonders des 17. Jahrhunderts; die Einseitigkeiten oder Lücken, die von Fachseite jüngst zu den Beständen der Tronchin-Kollektionen hervorgehoben worden sind,[15] werden auch durch das Ryhiner'sche Verzeichnis durchaus nicht korrigiert. Und doch wird diesem Neufund Beachtung schenken müssen, wer immer sich um die Geschichte der Sammlungen Tronchin bemüht, die doch, gerade auch durch ihre Eigenart, die Genfer und letzten Endes auch die schweizerischen Kunstbestrebungen des 18. Jahrhunderts in bezeichnender Weise mitgeprägt haben.

[1] *De Genève à l'Ermitage. Les collections de François Tronchin, Musée Rath, 21 juin-15 septembre 1974,* Genève, 1974 (auch in *Genava*, n.s., XXII, 1974, p. V-XV, 1-217).

[2] Dem privaten Besitzer, Herrn Alfred La Roche in Basel, sei auch an dieser Stelle für sein gütiges Einverständnis mit der vorliegenden Veröffentlichung, Herrn PD Dr. Rudolf Schnyder in Zürich für seine freundliche Beratung ergeben gedankt.

[3] Zu dem in diesem ersten Absatz Ausgeführten, vgl. *De Genève...* (Titel wie Anm. 1), p. XI-XIV, auch 204.

[4] MICHEL N. BENISOVICH, *Les collections de tableaux du conseiller François Tronchin et le Musée de l'Ermitage, Genava,* n.s., I, 1953, 25-51.

[5] Der Verfasser ist seit geraumer Zeit damit beschäftigt, diese Aufzeichnungen auf ihren musikgeschichtlichen Beitrag hin auszuwerten. Eine erste Probe, übrigens ebenfalls zu einem Genfer Thema, ist bereits veröffentlicht: M'S'. *Gaspard Fritz im Urteil eines Zeitgenossen, Schweizerische Musikzeitung/Revue musicale suisse*, 108 (1968), 239-242; hier, insbesondere in den Anm. 4-8, finden siche weitere Literaturangaben zu Ryhiner und seinen Tagebüchern, besonders auch zu der wesentlich später, zum Teil nach Konsultation neuerer Literatur auch inhaltlich umgestalteten Reinschrift Ryhiners, die ebenfalls erhalten ist, die im vorliegenden Fall aber heranzuziehen nicht sinnvoll ist, da nur die «unverfälschten» Notizen vom Februar 1759 für das älteste Tronchin-Verzeichnis aussagekräftig sein können.

[6] Vgl. DANIEL BURCKHARDT-WERTHEMANN, *Die baslerischen Kunstsammler des 18. Jahrhunderts, Basler Kunstverein, Berichterstattung, über das Jahr 1901*, Basel, 1902, bes. 25-29, auch 42. – Ryhiner war übrigens ein Freund des Basler Kupferstechers und Kunsthändlers Christian von Mechel; vgl. LUKAS HEINRICH WÜTHRICH, *Christian von Mechel*, Basel/Stuttgart, 1956, z. B. 205, und ders., *Das Œuvre des Kupferstechers Christian von Mechel*, Basel/Stuttgart, 1959, 68, zu Nr. (183).

[7] Ryhiner ist mit grosser Wahrscheinlichkeit der Verfasser eines anonym erschienenen Führers durch Basel und Umgebung: *Itinéraire alphabétique de la ville de Bâle, de ses environs et de son canton, à l'usage des voyageurs curieux: par un amateur*, Bâle, chez Charles-Auguste Serrini, 1782 [Basel, Universitätsbibliothek]. Auffallend ist darin das enorme Gewicht, das auf Informationen über öffentliche und private Basler Kunstsammlungen gelegt wird. GOTTLIEB EMANUEL V. HALLER, *Bibliothek der Schweizer-Geschichte*, Bern, 1785/88, I, 221, Nr. 848, bemerkt, das Werk stamme «von einem Hrn. Ryhiner, nach andern aber vom Prof. Daniel Bernoulli»; da der – ebenfalls französische – Itinéraire-Text nach Stil und Darstellung demjenigen von Ryhiners handschriftlichen Tagebuchaufzeichnungen auffallend ähnlich sieht und da auch einzelne inhaltliche Details dies nahelegen, erscheint die Autorenzuweisung an den «amateur» Ryhiner sehr viel überzeugender als diejenige an den Mathematiker und Naturwissenschaftler Bernoulli. – Wie sich erst nach Abschluss des vorliegenden Aufsatzes ergibt, ist Ryhiners Autorschaft am «Itinéraire» durch Johann Jakob Thurneys end. J. bezeugt, den Drucker, der das «Itinéraire»-Bändchen für den Verleger Serrini druckte; vgl. MARTIN GERMANN, *Johann Jakob Thurneysen der Jüngere, 1754-1803*, Basel/Stuttgart, 129, B 6.

[8] Vgl. den oben (Anm. 5) genannten Aufsatz des Verfassers. Der dort vorlegte Ausschnitt aus Ryhiners Aufzeichnungen ist übrigens wiederabgedruckt und, aus etwas veränderter Sicht, neu kommentiert von R. ALOYS MOOSER, *Deux violonistes genevois: Gaspard Fritz, Christian Haensel*, Genève, 1968, Kap. VIII, 79-87.

[9] Der Abdruck folgt getreu der Vorlage; einzig da, wo offensichtliche Orthographiefehler oder das Verständnis erschwerende Interpunktionslücken vorliegen, ist gelegentlich behutsam korrigiert bzw. ergänzt worden.

[10] *De Genève...* (Titel wie Anm. 1).

[11] MICHEL N. BENISOVICH, *Les collections...* (Titel wie Anm. 4).

[12] *Itinéraire...* (Titel wie Anm. 7), 27 f.: «HOFFMANN, (M. Emanuel) demeurant au faubourg S. Alban, possède une petite, mais belle collection de peintures italiennes & flamandes, que M. son père lui a laissé».

[13] Vgl. MICHEL N. BENISOVICH, *Les collections...* (Titel wie Anm. 4).

[14] Die Frage bleibt auch nach Durchsicht des Werkverzeichnisses bei ERWIN PANOFSKY, *Albrecht Dürer*, Princeton, [3] 1948, II, 3-172, offen; die zuletzt angedeutete Möglichkeit würde am ehesten mit einem der beiden Stiche «Kardinal Albrecht v. Brandenburg» als mutmasslicher Vorlage in Verbindung zu bringen sein (Panofsky II, 29, Nr. 209 und 210). – Mademoiselle Renée Loche in Genf weist mich nach Abschluss des Manuskripts freundlicherweise darauf hin, dass es sich bei dem fraglichen Gemälde gewiss um jenes Bild handle, das in Tronchins «Liste autographe» als «Jan de Gheyn, Portrait du cardinal Baronius» figuriert, das aber in Wirklichkeit eine freie Kopie von Dürers «Heiligem Hieronymus» (Museum Lissabon) darstellt (K 149/B S. 49, Nr. 39).

[15] MARCEL ROETHLISBERGER, *Ein Sammler des Ancien Régime, Neue Zürcher Zeitung*, Nr. 332 vom 20. Juli 1974, 29.